

Sehr geehrter Herr Kultusminister Piwarz, sehr geehrte Damen und Herren,

seit nunmehr drei Wochen befinden wir uns in einem Ausnahmezustand.

Niemand hätte in den Winterferien geglaubt, dass uns so etwas passieren wird. Dass sich alle – egal ob Politiker, Lehrer, Schüler, Eltern – auf kompletten Neuland bewegen.

Unser Dank gilt hier im Besonderen den Lehrern. Innerhalb kürzester Zeit haben sich diese - ohne Vorbereitung und zum Teil mit fehlender Digitalisierung an den Schulen – umgestellt auf eine völlig andere Art von Unterrichtsversorgung. Ihrem Einsatz und Engagement zollt unser Respekt.

Aber eben auch Schüler und Eltern wurden von diesem Ausnahmezustand überrollt. Schüler, vor allem aus öffentlichen Schulen, sind das Freilernen nicht gewohnt. Auch Eltern können hier aus den verschiedensten Gründen keine oder nur mangelnde Unterstützung geben.

Dies wäre auch sehr zweifelhaft und würde das bisherige System Schule mehr als nur in Frage stellen. Nicht umsonst stehen in unseren Schulen (normalerweise) studierte und gut ausgebildete Lehrer vor den Klassen und bringen den Schülern den Unterrichtsstoff bei.

Es ist uns durchaus bewusst, dass wir uns derzeit in einer sehr bewegten Zeit befinden. Und natürlich ist bei den Eltern zum großen Teil das Verständnis für die ergriffenen Maßnahmen der Regierung vorhanden. Dennoch kommen Eltern bei der Unterstützung der Kinder an ihre Grenzen, haben Ängste, Sorgen und Fragen.

So erreichten uns in den letzten Tagen viele Fragen der Eltern. Wir wollen Ihnen hiermit die Fragen und Ängste, Kritikpunkte und Ideen der Eltern weiterleiten und Sie bitten, diese in Ihren weiteren Entscheidungen und auch bei der Erarbeitung von Dienst-/Handlungsanweisungen für die Lehrer mit zu berücksichtigen.

1) Übermittlung der Aufgaben an die Schüler

Die Übermittlung der Aufgaben erfolgte auf den unterschiedlichsten Wegen. Zumeist über Veröffentlichung auf Schulhomepage oder per E-Mail. In den meisten Fällen müssen die Aufgabenblätter ausgedruckt werden. Hier kamen einige Haushalte bereits an ihre Grenzen. Zum einen, weil das Internet und dessen Geschwindigkeit im ländlichen Raum eben zu wünschen übriglässt. Zum anderen weil die technische Ausstattung, wie Drucker etc. fehlt.

Die Verteilung erfolgt zum Teil auch über WhatsApp/E-Mail-Verkehr über die Elternsprecher. Das ist unseren Augen sehr fraglich.

Die Übermittlung der Aufgaben über das Portal „Lernsax“ sehen die Eltern ebenfalls kritisch. Gründe hierfür sind/waren: Die Plattform ist/war ständig überlastet. Das Beschaffen der Aufgaben ist umständlich.

Zitat einer Mutter eines Gymnasialkindes

„..., wobei wir den Aufbau der Plattform Lernsax sehr unübersichtlich finden bzw. die Lehrer keine einheitliche Linie fahren...“

2) Kontakt zwischen den Schülern/Eltern und der Schule

In vielen Schulen klappt der Kontakt zwischen Schülern/Eltern und Schule sehr gut. Oftmals sind zumindest die Kontaktdaten der Klassenlehrer bekannt.

In einigen Schulen läuft die Verteilung der Aufgaben über die Elternsprecher. Dies ist auf keinen Fall die richtige Lösung. Hier geht zum einen Zeit verloren und zum anderen wird die Überforderung, die die meisten Eltern in der heutigen Zeit ohnehin haben, für den einzelnen Elternsprecher noch zusätzlich erhöht. Natürlich stehen die Elternsprecher auch oder gerade in dieser Zeit als Bindeglied zwischen Eltern und Schule zur Verfügung. Dies sollte sich jedoch auf die Weitergabe von Informationen beschränken und nicht für die Verteilung von Aufgaben genutzt werden.

In anderen Schulen sind lediglich die Sekretariate besetzt. Für Rückfragen ist dies sehr umständlich, weil auch hier Zeit und ggfs. auch Informationen verloren gehen.

Einige Schüler erhalten kein Feedback zu ihren gelösten Aufgaben und haben auch keine Möglichkeit dies einzufordern.

Zitat einer Mutter eines Oberschulkindes:

„...Es sollte die Möglichkeit geben, gelöste Aufgaben via E-Mail an entsprechende Fachlehrer zur Kontrolle zu senden.....Ich habe das Gefühl, dass die gestellten Aufgaben zwar gelöst werden, aber die Schüler gar nicht wissen ob es nun richtig ist....“

Natürlich wollen wir die positiven Rückmeldungen über Schulen, wo die Kontaktdaten der Fachlehrer bekannt sind oder Onlinekanäle genutzt werden und die Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern sehr gut läuft, ebenfalls erwähnen.

3) Aufgabenpensum/ Verständlichkeit der Aufgaben

Die Menge der Aufgaben wird von den meisten Eltern/Schülern als zu viel wahrgenommen. Schüler sitzen oft von morgens bis in den Abend über den Aufgaben. Zu den Aufgabenstellungen fehlen oft Angaben, in welcher Zeit diese zu lösen sind.

Zitat einer Mutter eines Oberschulkindes:

„...Für eine Deutschaufgabe brauchte sie anstatt 2 Stunden 2,5 Tage...“

Zitat einer Mutter eines Gymnasialkindes:

„... Es wurden zu Beginn der Schulschließung Aufgaben verteilt, ohne Angabe, in welcher Zeit diese zu lösen sind. Die Kinder können sich die Zeit schlecht einteilen und wissen nicht, ob neue Aufgaben hinzukommen oder ob das alles war. Es sind sehr viele Aufgaben. Die Kinder sitzen nachmittags viel länger als in der regulären Schulzeit...“

4) Unterstützungsbedarf der Schüler durch die Eltern

In den kleineren Klassen bis ca. Klassenstufe 7 ist der Unterstützungsbedarf durch die Eltern sehr hoch. Die Schüler benötigen hier Unterstützung bei Motivation, Struktur, Erschließen der Aufgabenstellung, Erfassen von Inhalten, Recherchearbeiten. Hier kommen viele Eltern an ihre Grenzen.

Eltern gerade von den Schülern in den größeren Klassen müssen sich Inhalte erst selbst erschließen:

Zitat eines Elternteiles eines Gymnasialkindes

„...Des Weiteren sind die Themen der Schulzeit für uns Eltern ziemlich lange her, sodass wir bei der Lösung und Umsetzung massive Schwierigkeiten haben...“

Viele Eltern sind in Vollzeit berufstätig. Für die Eltern ist die Unterstützung bei der Umsetzung der gestellten Aufgaben eine zusätzliche Herausforderung, die dann in den Abendstunden oder an den Wochenenden erledigt werden muss. Selbst wenn Eltern im Homeoffice tätig sind und versuchen den Tagesablauf der Kinder entsprechend zu strukturieren, bleibt es für Eltern und Kinder eine hohe Belastung.

5) Prüfungsvorbereitung für die Abschlussklassen

Der Vorstand des Kreiselternrates kann die Entscheidung des Kultusministeriums an den gesetzten Prüfungsterminen festzuhalten nicht nachvollziehen. Hier fordern wir Sie DRINGEND auf, die Entscheidung zu überdenken und die Prüfungen entsprechend zu verschieben.

Die Schulschließungen erfolgten drei Wochen nach den Winterferien. Es ist fraglich, ob die Schüler in dieser Zeit die für die Vornoten benötigten Noten noch erlangen konnten. Hier wird auch angezweifelt, dass der für die Prüfung benötigte Unterrichtsstoff noch voll erlangt werden konnte. Selbst wenn dieser bereits in vollem Umfang vermittelt wurde, fehlt die benötigte Zeit zur Festigung der Inhalte in Vorbereitung auf die Prüfung.

Es steht außer Frage, dass die Schüler die Zeit während der Schulschließung nutzen konnten, um sich auf die Prüfungen mit entsprechenden Vorprüfungen vorzubereiten.

Hier sei aber zu bemerken, dass ein Lernen ohne Lehrer und ggfs. ohne die Möglichkeit einer Rückfrage an den Lehrer alles andere als optimal ist.

Zitat eines Elternteils eines Oberschulkindes (Klasse10)

„...Es gibt keine Prüfungsprüfungsvorbereitung. Nur selbstständig erarbeiten mit Prüfungsblättern aus Vorjahren. Keine Kontrolle, keine Hilfestellung, keine Berichtigung. ... Ich finde die ganze Situation der fehlenden Prüfungsvorbereitung sehr verunsichernd. Weder schulisch noch privat ist Hilfe möglich...“

Sehr geehrter Herr Piwarz, sehr geehrte Damen und Herren, es ist uns durchaus bewusst in welcher außergewöhnlicher Lage wir uns gerade befinden und dass für Alle die derzeitige Situation eine Herausforderung darstellt.

Lehrer müssen umdenken, müssen neue Wege zur Kommunikation und Vermittlung des Unterrichts finden.

Schüler müssen sich neue Möglichkeiten des Lernens erschließen, Inhalte selbst erarbeiten und eine hohe Aufgabenmenge bewältigen.

Eltern müssen sich in verschiedene Rollen finden. Sie sind derzeit Lehrer, Motivator, Unterstützer, Ernährer, Freund und eben Mutter oder Vater.

Hinzu kommen psychisch angespannte Situationen, aufgrund Existenzängsten, Ängsten vor finanziellen Verlusten, Stresssituationen und Überforderung.

Die für unser aller Immunsystem gerade jetzt so wichtigen Erholungsphasen bleiben auf der Strecke.

Deshalb wollen wir für alle Beteiligten, hier natürlich in erster Linie für unsere Kinder, gemeinsam mit Ihnen Lösungen finden.

Für Gespräche stehen wir jeder Zeit gern zur Verfügung!

Vielen Dank!

Der Vorstand des Kreiselternrates Landkreis Leipzig

Vorsitzende Yvonne König
c/o Landratsamt Landkreis Leipzig
Heinrich-Zille-Straße 5
04668 Grimma

Telefon: 0172 7747056

Mail: info@kreiselternrat-landkreisleipzig.de